

**BOUND TO PERFORM – Theater, Arbeit, Leistungswahn**

*Symposium an der Theaterakademie der HfMT Hamburg*

*Freitag, 9.02.2024, 11-18 Uhr*

*Wiesendamm 26, 20345 Hamburg*



Mit Vorträgen von:

Prof. Dr. Katja Diefenbach (Europa Universität, Frankfurt/Oder)

Lisa Jopt (Präsidentin der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger)

Prof. Dr. Philipp Staab (Humboldt Universität, Berlin)

Prof. Dr. Jule Govrin (Freie Universität, Berlin)

sowie

Live-Performances von Studierenden der HfMT

Relaxation und Gathering

Partizipations- und Ruheraum

u.v.m.

›Arbeit‹ ist eine diffuse Kategorie. Wo fängt sie an, was markiert ihr Ende? Und wie sollte Arbeit ›angemessen‹ entlohnt werden? Welche Instanzen entscheiden über den Sinn von Arbeit, wer spricht ihr jegliche Berechtigung ab? Solche Fragen werden in künstlerischen Zusammenhängen in einer besonderen Weise relevant. Eine im Arbeitsbegriff selbst anthropologisch angelegte Spannung zwischen ökonomischer Reproduktion und ideeller Sinnstiftung wird hier wirksam, die notorisch in unlösbarer Widersprüche führt. Das Symposium aktualisiert diese Widersprüche mit Blick auf Aspekte des Theaters und der Performance. Dabei soll es unter anderem darum gehen, nach zukunftsweisenden Formen künstlerischer Arbeit zu suchen, die bislang nur im Modus ihrer experimentellen Erprobung zugänglich sind ...

**Mit freundlicher Unterstützung der Thörl-Stiftung**

## **Programm Kleine Bühne, 11-18 Uhr**

### **11.00 Begrüßung**

Welcoming seitens der Studierenden der TAH

Grußwort von Prof. Sabina Dhein (Direktorin der Theaterakademie)

Einführung von Dr. Benjamin Sprick (HfMT Hamburg): »Die Methode der Dramatisierung – Barmbek, Arbeit, Wahn«

### **11.30 »Anpassung: Selbsterhaltungsarbeit im Anthropozän«**

Prof Dr. Philipp Staab, Humboldt-Universität zu Berlin

Die längste Zeit der Menschheitsgeschichte war Arbeit vor allem Mittel zur Selbsterhaltung. Erst in der modernen Gesellschaft wurde sie auch zum Ort der Selbstentfaltung. Die materielle Befriedung des Klassenkonflikt war dabei für Jahrzehnte ein Mittel der erfolgreichen Stabilisierung politischer Herrschaft: Sozialer Aufstieg und wachsende Spielräume für das Individuum sicherten Massenloyalität. Nicht nur ist diese Formel im Zeichen wachsender Prekarität und sozialer Ungleichheit in den letzten 40 Jahren zunehmend brüchig geworden. Heute ist das für die Moderne zentrale Versprechen der Selbstentfaltung ist im Kontext der ökologischen Krise, planetarer Risiken und individueller Überforderungen selbst zu einer Quelle der Selbstgefährdung geworden. Mit der Rückkehr von Selbsterhaltungsproblemen rückt Arbeit als Quelle gesellschaftlicher Konflikte und politischer Legitimität in neuer Weise in den Fokus. Am Beispiel verschiedener Formen der Selbsterhaltungsarbeit diskutiert der Vortrag die Frage, welche Rolle Arbeit im Anthropozän für die Stabilisierung politischer Herrschaft spielt.

**Philipp Staab** lehrt als Professor für die Soziologie der Zukunft der Arbeit an der Humboldt-Universität, Berlin.

### **12.30 Marx niedrigschwellig! (上岸必备) – Frei nach Marx und Kafka**

Szenisch-musikalische Performance mit Rongji Liao, Lucas Zach und Benjamin Sprick

**Sergej Rachmaninow – Klaviersonate No. 2, op. 36,**

1. Satz *Allegro agitato*, Joanna Sielicka, Klavier

### 13.00 »Performativität der Überbauten – Althusser's dekoloniale Rechtstheorie«

Prof. Dr. Katja Diefenbach, Europa-Universität Frankfurt (Oder)

»Um die praktische Performativität des Ideologischen zu verdeutlichen, greift Althusser auf Pascals »skandalöses« Diktum zurück, dass der Glaube aus Gewohnheiten und äußeren Ritualen resultiert und paraphrasiert aus den *Pensées*: »Knie nieder, bewege die Lippen zum Gebet, und Du wirst glauben«. Althusser wendet sich von der noch für Gramsci verbindlichen Vorstellung ab, dass Ideologie eine geistige »Weltanschauung«, einen Komplex mehr oder minder manifester Ideen bildet, die sich in den Handlungen der Menschen ausdrücken. Unter Bezugnahme auf Spinozas erste Erkenntnisgattung nimmt er von einem geistigen Verständnis der Ideologie Abstand und konzentriert sich auf den Status der imaginären Praktiken, mit denen die Menschen das Verhältnis, das sie »zu ihren realen Existenzbedingungen« unterhalten, konkret erleben. Es handelt sich weniger um Bewusstseinsformen, denn um psychische Identifikationen, die ausgehend von der »materielle[n] Welt der Menschen, so wie sie sie leben«, produziert werden, »die Welt ihrer konkreten und historischen Existenz«.« (Katja Diefenbach)

Der Vortrag führt in Althusser's Ideologietheorie ein und diskutiert ihre blinden Stellen, vor allem, was die kolonialen Argumentationen von Thomas Hobbes und John Locke anbelangt, ihre Narrative von Wölfen und Löwen, Anti-Willen und Unpersonen, deren ideologietheoretisches Studium Althusser so sehr interessiert hat. Deshalb wird es im Vortrag auch um die kolonialen Dimensionen der Ideologeme von Arbeit, Souveränität, Krieg und Strafe in der frühmodernen Philosophie gehen, um ihre heutigen Transformationen besser verstehen zu können. Obwohl das kritische Studium der politischen Philosophie der Neuzeit für Althusser einen »Königsweg zu Marx« darstellte, »vergaß« er ihre koloniale Grammatik zu untersuchen und verstärkte den Abbruch zwischen strukturalistischem Marxismus und der Black Radical Tradition. Um diesen Abbruch zu verkleinern, werden wir Althusser durch sein Vergessen lesen, durch das, worüber er nicht gesprochen hat, nämlich eine komplexe Ideologietheorie, die die Dimensionen angepasster Subjektivierung und totaler Enteignung, der Normeninternalisierung und der eskalatorischen Gewalt, des freiwilligen Gehorsams und der Produktion von »Menschenmüll« kombiniert.

**Katja Diefenbach** lehrt als Professorin für Kulturphilosophie an der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder).

**14.00 Pause**

**15.00 Titel tba**

Prof. Dr. Jule Govrin, Freie Universität Berlin

»Die geleistete Lohnarbeit entspricht nicht dem gezahlten Gehalt, da die Produktivität der Arbeit höher ist als deren Entlohnung, daraus entsteht Mehrwert. Der Akkumulationsantrieb des Kapitals begründet sich in der Mehrwertlogik, die Produktions-, Konsum- wie die Lebenssphären durchdringt. [...] Subjektive Werttheorien bestimmen Wert durch Nutzen oder Nachfrage, objektive Werttheorien durch Arbeitskraft und -zeit, die in die Ware investiert werden.« (Jule Govrin)

**Jule Govrin** lehrt als Gastprofessor:in für Philosophie im Bereich Gender & Diversity an der Freien Universität, Berlin.

**16.00 Felicia Zeller: X-Freunde – Ein Speed-Reading**

Performance mit Elisabeth Hoppe und Marlene Reiter, Bearbeitung Margit Pötzsch

**16.30 »Jobs kriegen, Jobs verhandeln: Reality-Check Sprechtheater«**

Lisa Jopt, Präsidentin der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (GBDA)

»Das Narrativ ›Es ist halt kein Geld da!‹ zersetzt unsere Kraft. Dieses Narrativ ist Gift. Es beschädigt unsere Verhandlungsposition und unser Selbstbewusstsein: Denn, wenn kein Geld da ist und das Theater kaputtgeht, weil wir zu viel fordern, dann sind wir ja schuld, dass das Theater kaputtgeht. Dieses Narrativ spielt also mit Schuld. Schuld, die auf das einzelne Individuum, z.B. in der Gagenverhandlung, abgewälzt wird. Schuld, die auch auf die Gewerkschaft abgewälzt wird, die natürlich NICHT schuld sein will, dass Theater schließen müssen. Dieses Narrativ ist eine emotionale Erpressung. Aber wir dürfen uns nicht emotional erpressen lassen, denn viel fordern ist seit jeher die Rolle einer Gewerkschaft. Es ist sogar eine notwendige Strategie auf dem Weg zu einer realistischen Umsetzung.« (Lisa Jopt)

**Lisa Jopt** ist Schauspielerin und geschäftsführende Präsidentin der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (GDBA).

**17:30 Abschluss-Wahn: Versteigerung drama(turg)ischer Arbeitszeit und gemeinsamer Übergang in den Partizipations-Raum**

Performance von Studierenden der HfMT

Im Anschluss: Get Together(ing), Happening, Gewerkschafts-Brainstorming

**Partizipations-Raum (Regieraum 3)**

Relaxed Performance

Reflection

Reading

Conversation Starters

Speed-Dating

Workload-Management

(Detailliertes Programm TBA)

**Ruhe-Raum ›Bartleby‹ (Opernstudio)**

Audiofassung der Erzählung von Melville

Gelegenheit zum Ausruhen

Relaxation-Space

Contemplation

Sleeping

(Detailliertes Programm TBA)



THÖRLSTIFTUNG  
Musik fördern